

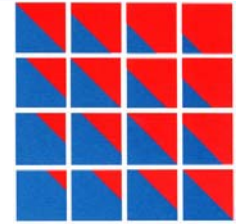


Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Perspektive  
**50plus**

Beschäftigungspakte  
in den Regionen



inifes

# Regionale Unterschiede und besondere Branchen für die Beschäftigung Älterer

im BMAS, Berlin, 23.06.06

2. Jahrestreffen des Bundesprogramms  
Perspektive 50 plus

Prof. Dr. Ernst Kistler, Dr. Andreas Huber

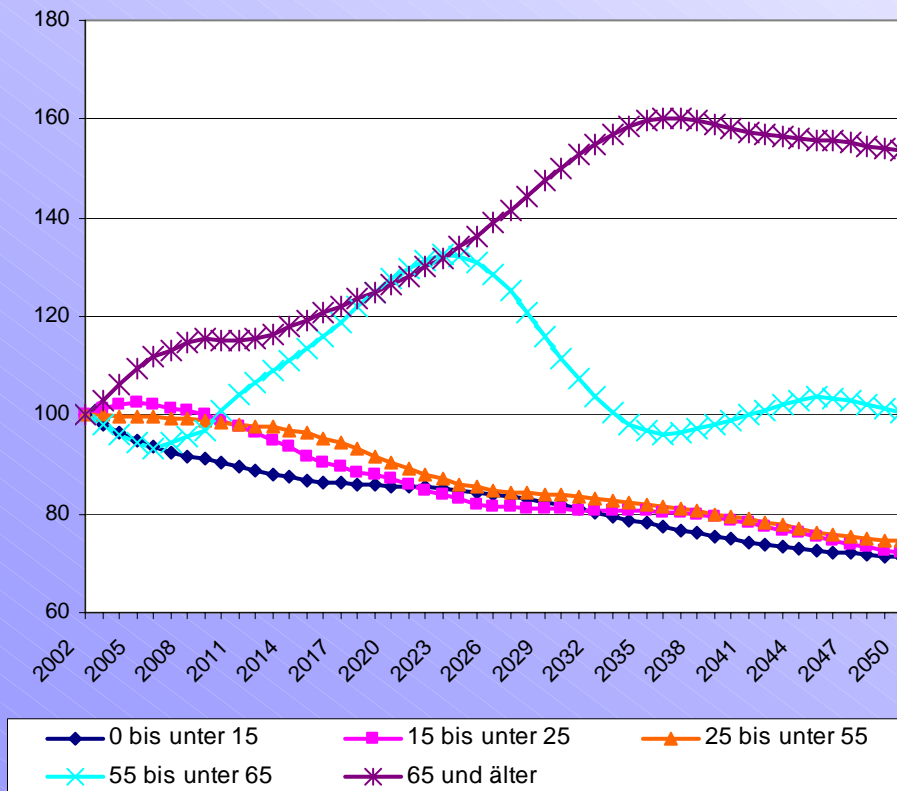
Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie

## Einige Ausgangstatsachen / Rahmenbedingungen:

- Steigender Problemdruck durch die demographische Entwicklung:
  - Zahl der Älteren (55 – 64) nimmt in Deutschland zwischen 2002 und 2025 um ein Drittel zu
  - Enorme regionale Unterschiede (vgl. Abbildungen 1a, 1b)
- Arbeitsangebotszwang wächst; keine „demographische Wende“ am Arbeitsmarkt, da:
  - Erwerbspersonenpotenzial sinkt erst nach 2020 wirklich unter das Niveau von 2000 (vgl. Abbildung 2a)
  - Arbeitsmarktreformen
  - Rentenreformen seit 1992 (vgl. Abbildungen 2b, 3)

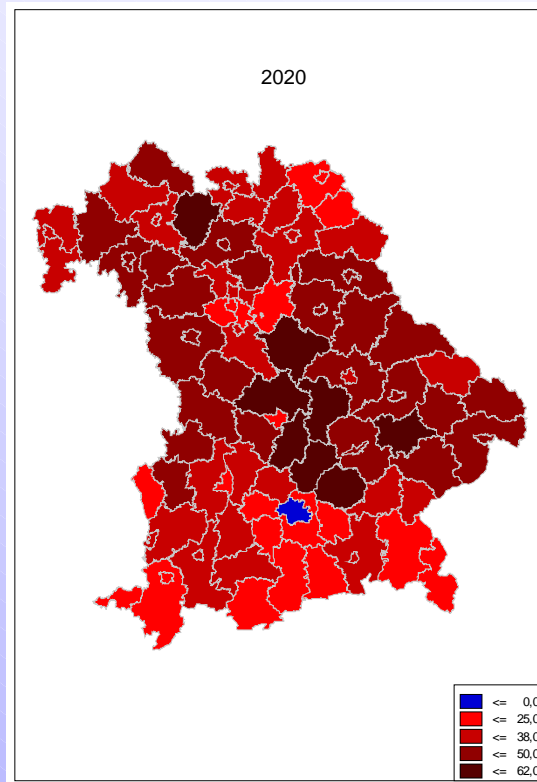
# Abb. 1: Starke Zunahme in der Zahl der 55-64 Jährigen bei enormen regionalen Unterschieden

**Abb. 1a: Entwicklung der Altersgruppen in Deutschland von 2002 bis 2050 (2002=100; Variante 5)**



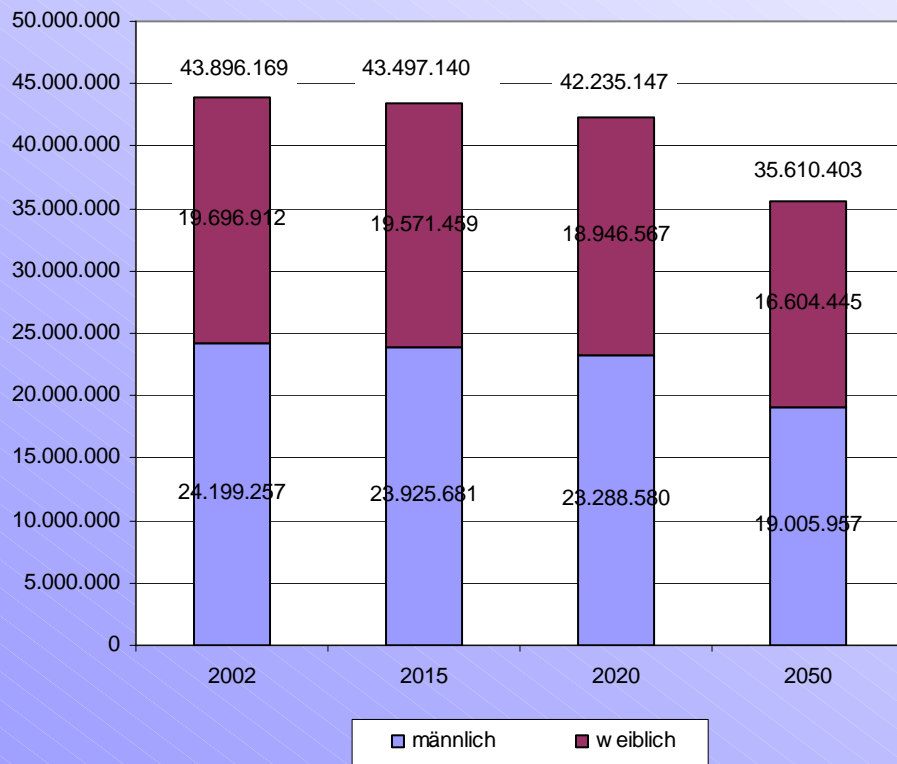
Quelle: INIFES, eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2003.

**Abb. 1b: Veränderung der Zahl der 55- bis unter 65Jährigen in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns 2020 gegenüber 2002 (2002 = 100, Variante 5)**



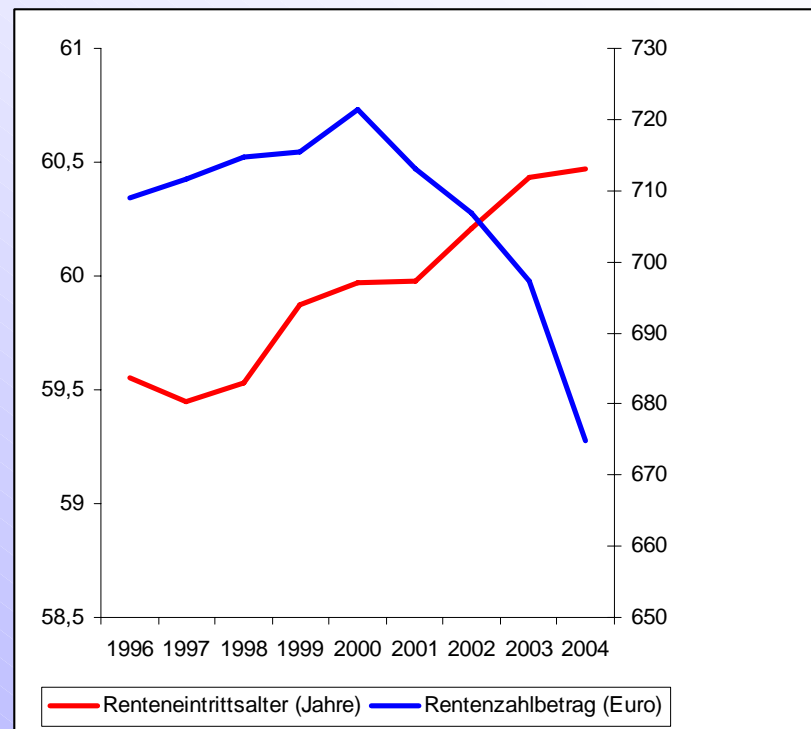
Quelle: INIFES, eigene Berechnung und Darstellung nach Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2004

Abb. 2a: Vorausschätzung\* des Erwerbspersonenpotenzials in Deutschland bis 2050



Quelle: INIFES 2005.

Abb. 2b: Entwicklung des durchschnittlichen Renteneintrittsalters und des Zahlbetrags der Neurenten in Deutschland



Quelle: E.Kistler, INIFES nach Daten des VDR.

\* Basis: Bevölkerungsentwicklung nach 10. koordinierter Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 5 (Statistisches Bundesamt 2003). Potenzialerwerbsquoten nach Prognos AG (Eitenmülle, Schüssler 2004, S. 26). Aus Datenverfügbarkeitsgründen wurden bei den Erwerbsquoten die Werte für 2015 auf die Bevölkerungsstruktur 2015 und 2020 angewendet (Das dürfte die Zahlen in 2020 noch ein Stück weit überschätzen).

# Abb. 3: Kleinräumige Differenzierung

Durchschnittliches Rentenzugangsalter 2004    Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag in Euro, 2004

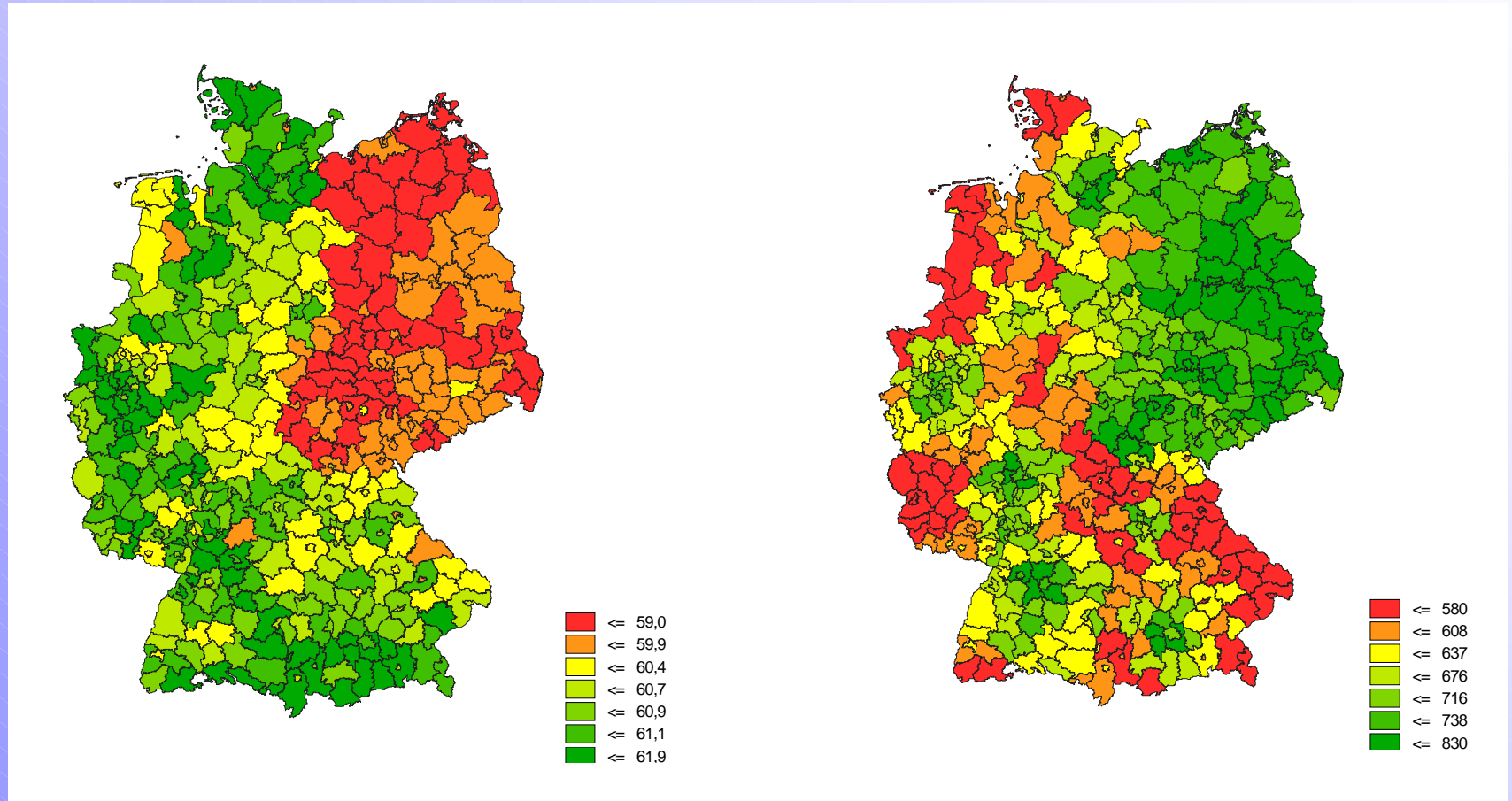


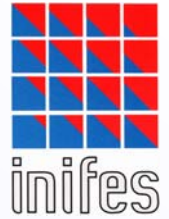
Abb. 4: Man sollte sich von einzelnen Erfolgen nicht täuschen lassen



Erste Erfolge

Zeichnung: Rulle

# Informationsbedarfe:



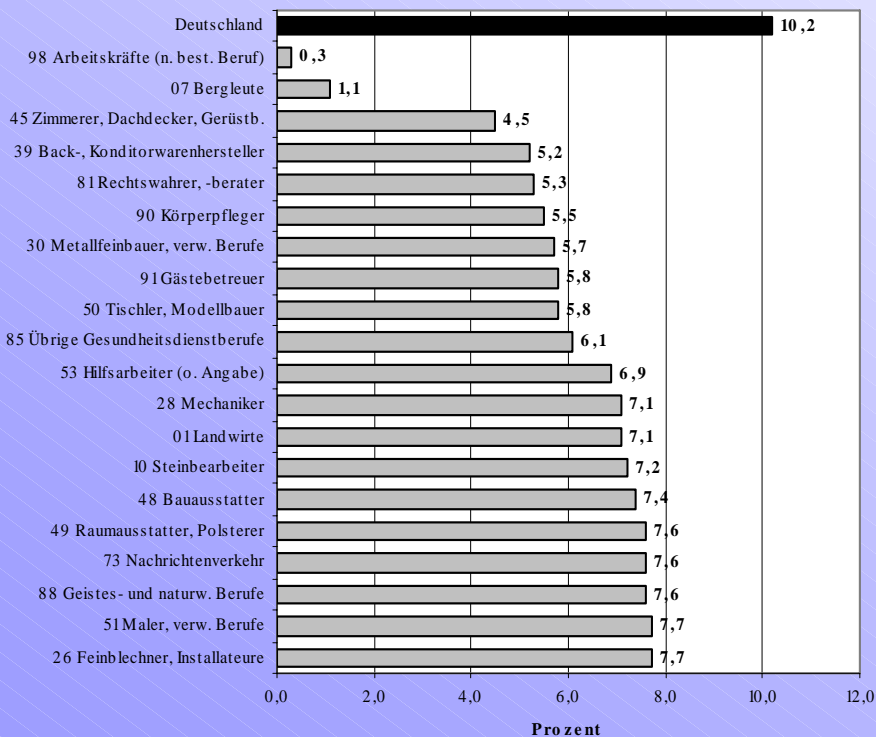
Frage: „Wo soll man welche Betriebe (wie?) ansprechen?“ –  
Um wen unterbringen (bzw. in Beschäftigung halten) zu können?

Probleme:

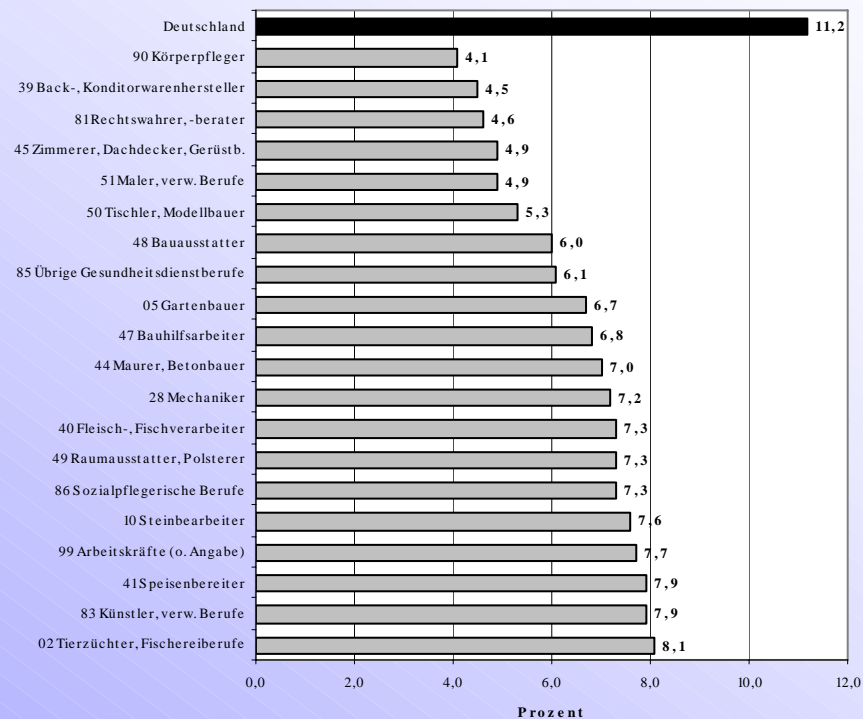
- Frühzeitige, zeitnahe Informationen nötig
- Best-Practice Studien sagen selten was über ihre Übertragbarkeit aus
- Indikatorenprobleme (Abbildungen 5 bis 7)
  - Banal: Ist eine „Chancenbranche“ eine solche mit vielen oder wenigen Älteren unter den Beschäftigten, einem geringen Anteil an EM-Renten etc.?
  - Ähnliches gilt für Berufe, Betriebsgrößen, Regionen u. a.
- Branchen versus Berufsordnungen (vs. Geschlecht, Qualifikation)?

Abbildung 5:

**Die 20 Berufsgruppen mit den niedrigsten Anteilen von 55-64-Jährigen unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland 2004**



**Die 20 Zielberufsgruppen mit den niedrigsten Anteilen von 55-64-Jährigen unter allen Arbeitslosen in Deutschland 2004**



Quelle: INIFES, eigene Berechnung und Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit.

Abb. 6: Anteil der 55- bis 64-Jährigen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2004 (in Prozent)

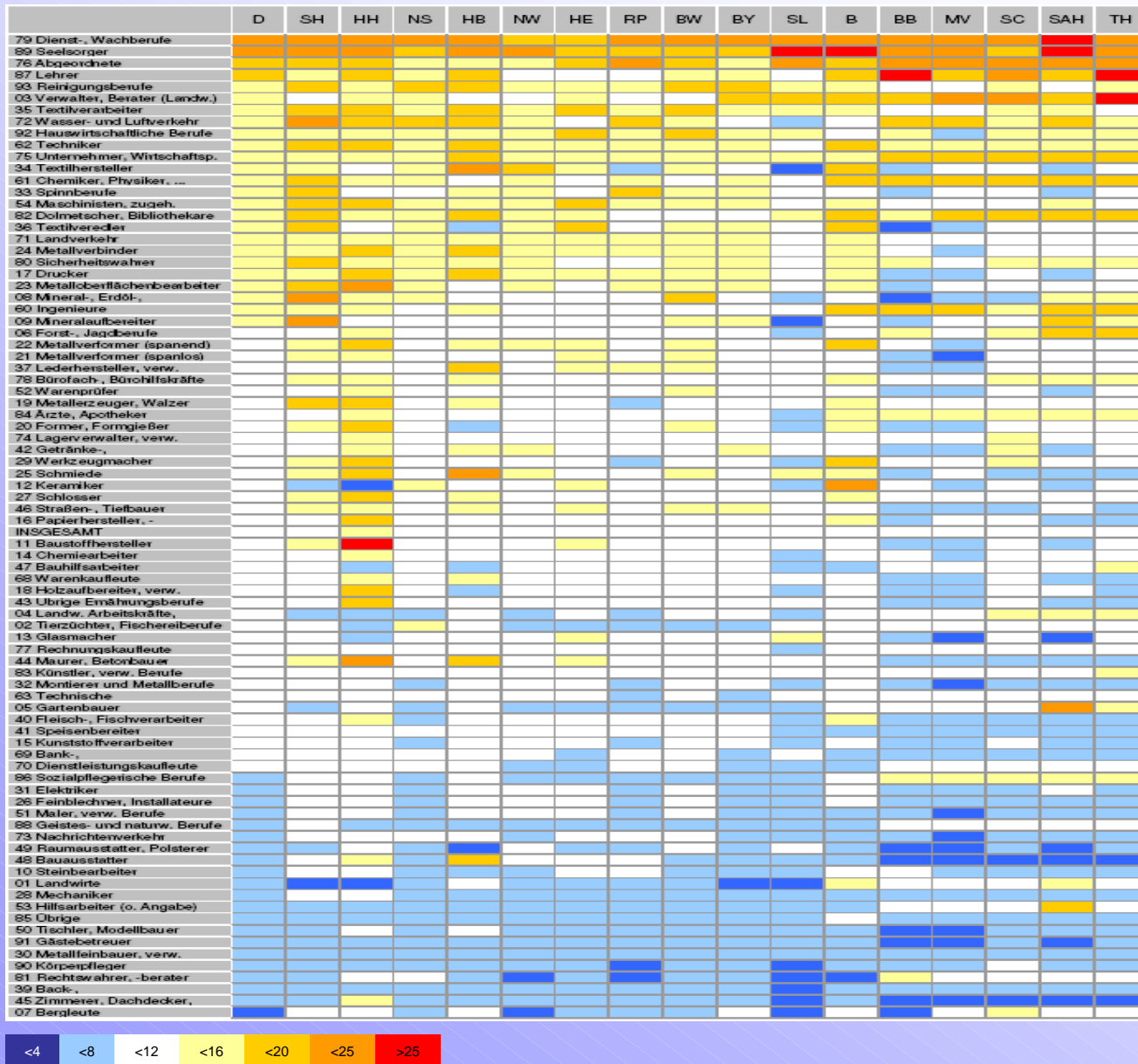
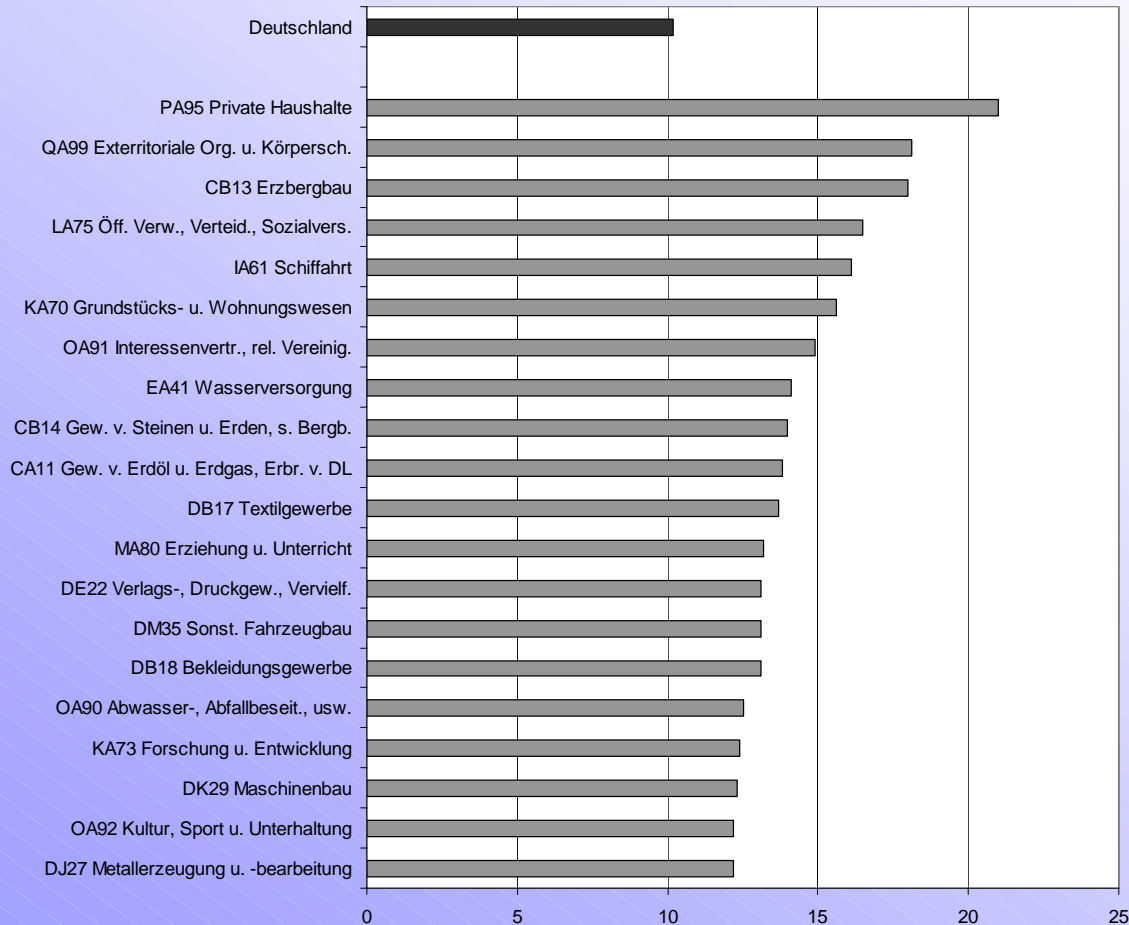


Abb. 7: Die jeweils 20 Wirtschaftszweige mit den höchsten Anteilen von 55- bis 64-Jährigen unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland 2004

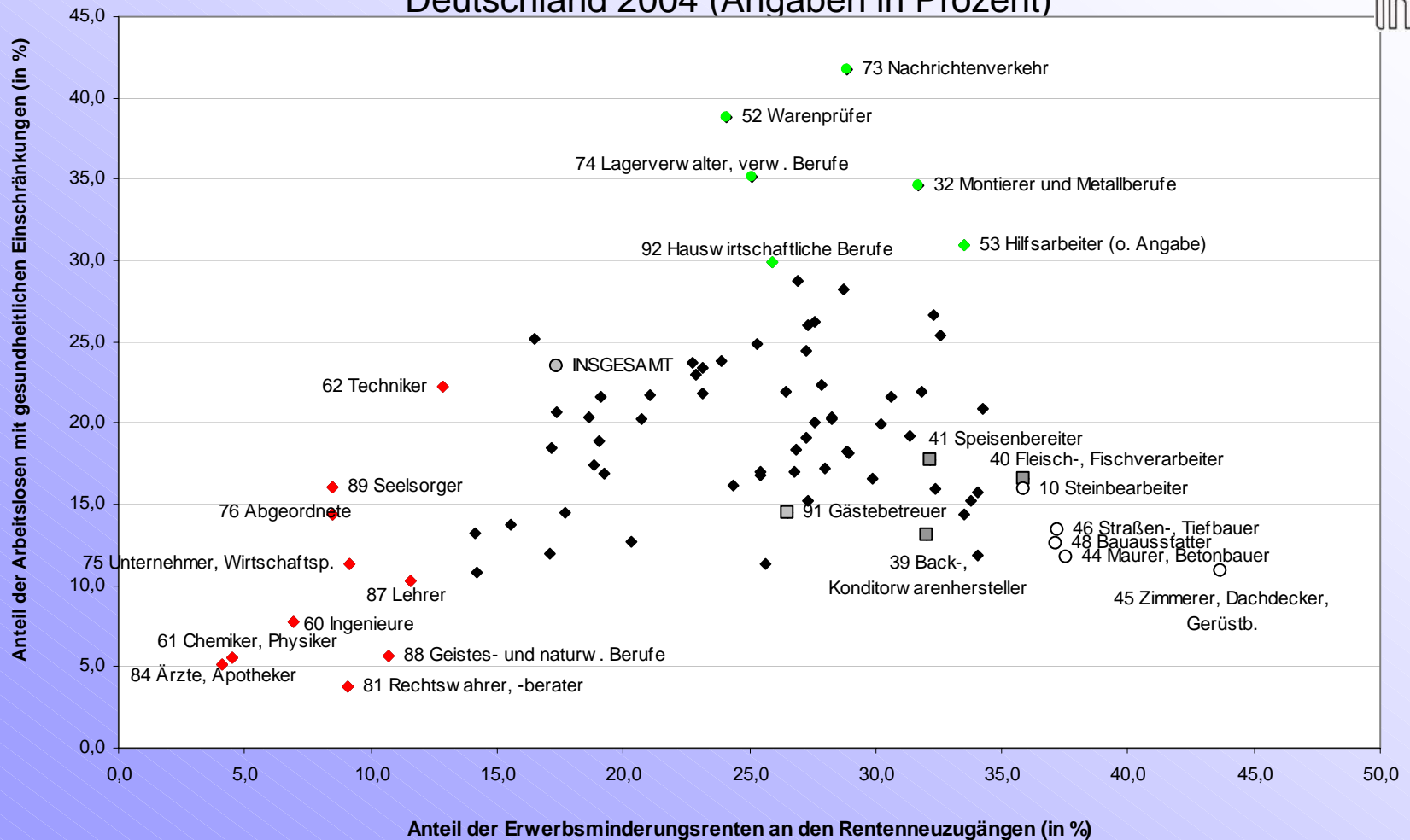


Quelle: INIFES, eigene Berechnung und Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit.

## Indikatorenproblematik – Ein Zwischenfazit:

- Prozessdaten liefern wichtige Randinformationen:
  - Mehrdeutigkeiten machen Betrachtung eines Indikatorensets nötig! (Abbildung 8)
  - weitestmögliche Differenzierung sinnvoll
  - für „Insider-Maßnahmen“ eher noch wichtiger – Chancenbranchen?
  - immer die Aussagegrenzen beachten (Abbildung 9)
- „Zusatzinformationen“ (auf „Makro-“ und „Mikroebene“) sind nötig! (Abbildungen 10 bis 13)

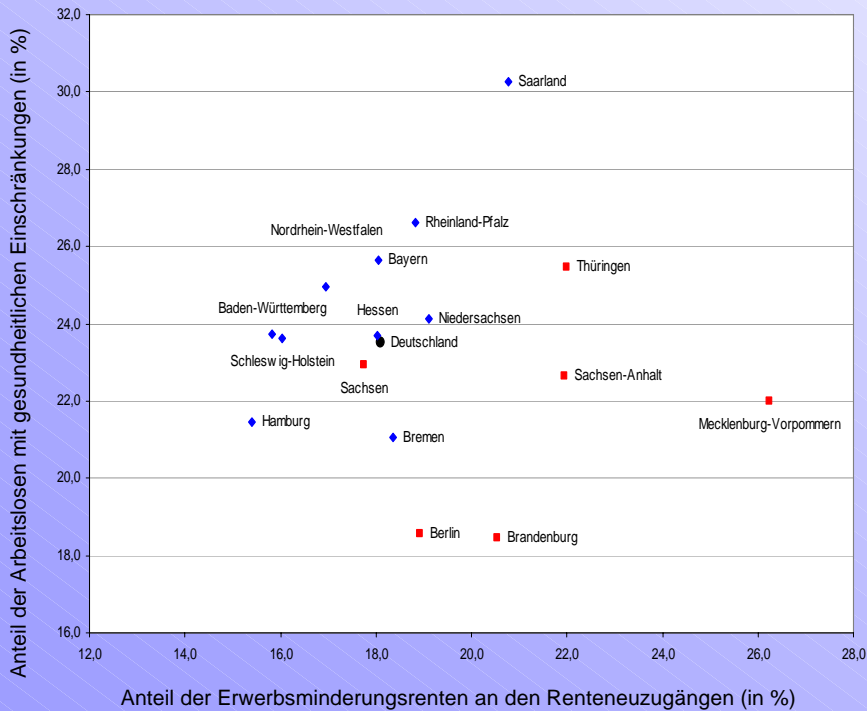
Abb. 8: Anteil der Erwerbsminderungsrenten und Anteil der Arbeitslosen mit gesundheitlicher Einschränkung nach Berufsgruppen, Deutschland 2004 (Angaben in Prozent)



Anm.: zwei Ausreißer wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit aus der Abbildung entfernt. Dabei handelt es sich um die Berufsgruppe der Bergleute (07) und um die Dienst- und Wachberufe (79)

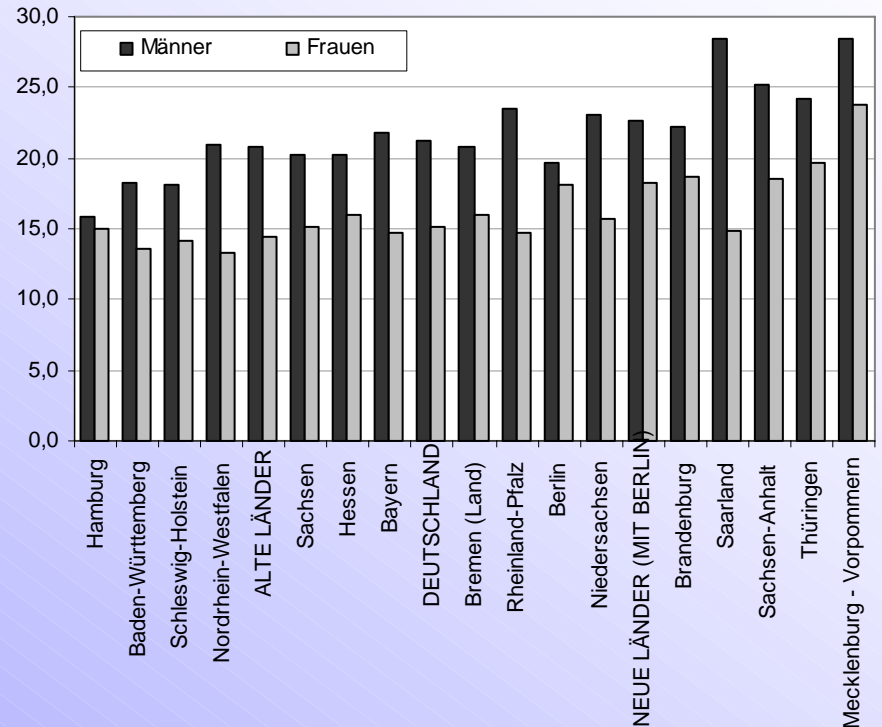
Quelle: INIFES, eigene Berechnungen nach Bundesagentur für Arbeit und Daten des VDR.

Abb. 9a: Anteil der Erwerbsminderungsrenten und Anteil der Arbeitslosen mit gesundheitlicher Einschränkung nach Bundesländern 2004 (Angaben in Prozent)



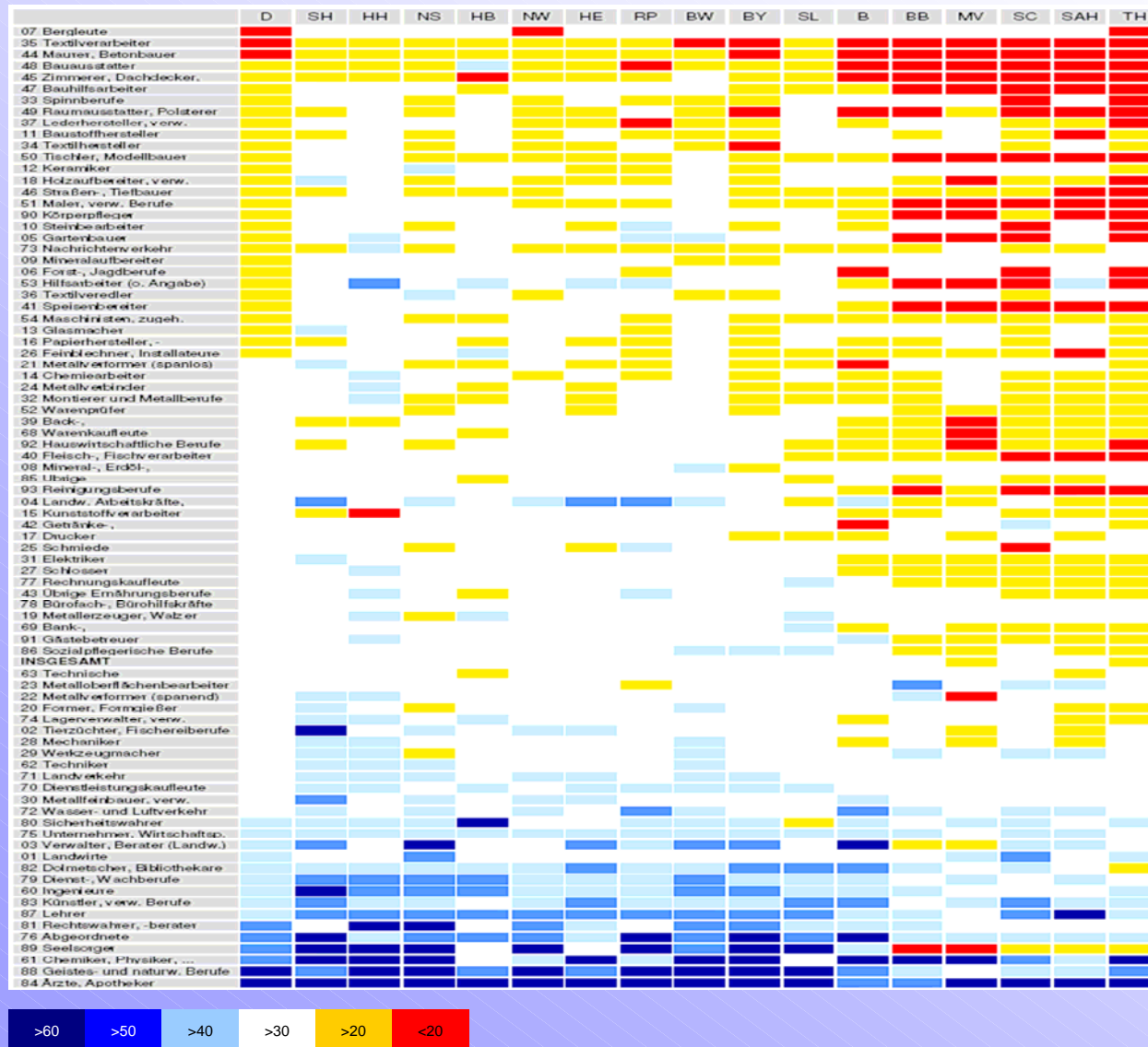
Quelle: INIFES, eigene Berechnungen nach Bundesagentur für Arbeit und Daten des VDR.

Abb. 9b: Anteil der Erwerbsminderungsrenten an den Rentenanzugängen 2004 (Angaben in Prozent)



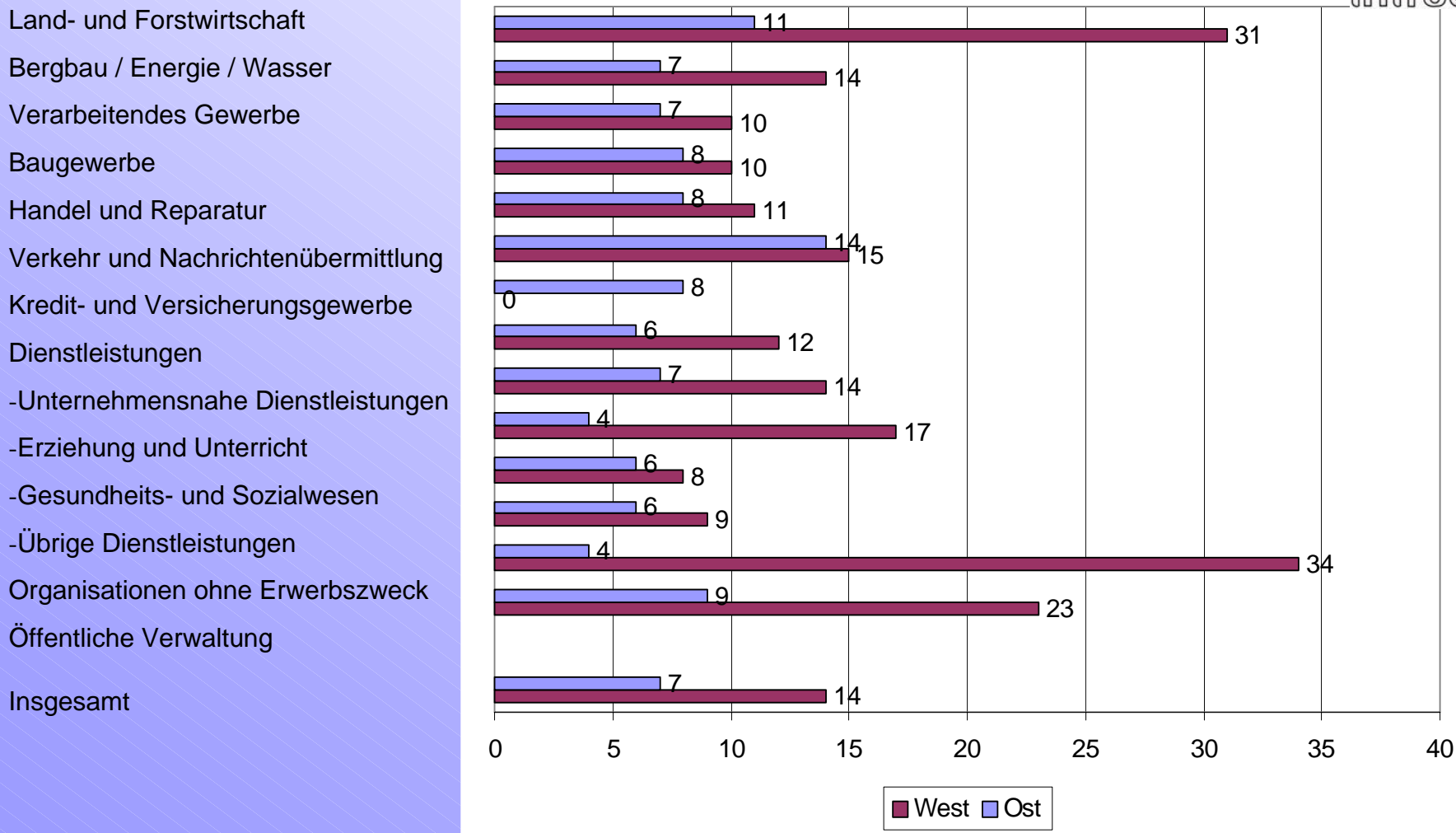
Quelle: INIFES, eigene Berechnungen nach Daten des VDR.

Abb. 10: „Kohortenfluktuation“ der im Jahr 1999 55- bis 59-jährigen Beschäftigten bis zum Jahr 2004 („Anteil“ der dann 60- bis 64-Jährigen)



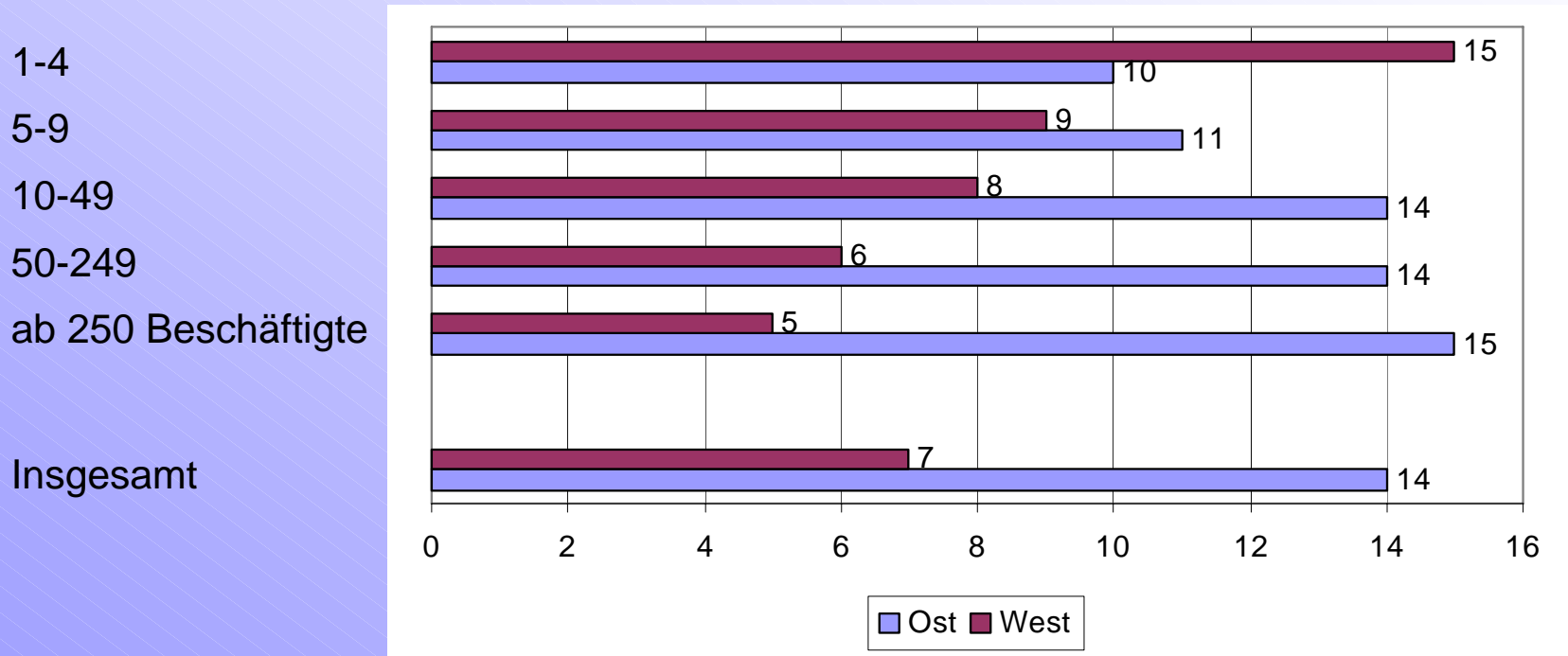
Quelle: INIFES, eigene Berechnung und Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit.

**Abb. 11: Anteil Älterer (ab 50) an den Einstellungen im 1. Halbjahr 2005 nach Branchen**



Quelle: SÖSTRA / INIFES nach IAB-Betriebspanel 2005.

**Abb. 12: Anteil Älterer (ab 50) an den Einstellungen im 1. Halbjahr 2005 nach Betriebsgrößenklassen**



Quelle: SÖSTRA / INIFES nach IAB-Betriebspanel 2005.

**Abb. 13: Anteil der Personalabgänge in den Ruhestand mit bzw. vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze im 1. Halbjahr 2005 an allen Personalabgängen**

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	mit	vor	mit	vor
1-4	2	1	6	2
5-9	2	1	1	2
10-49	5	3	2	4
50-249	4	5	3	3
ab 250 Beschäftigte	7	7	5	5
Insgesamt	5	4	3	3

Bergbau / Energie 19  
 Kredit u. Vers. 15  
 Öff. Verw. (13) 12

Bergbau / Energie 17  
 Öff. Verw. (8) 8

## Fazit: Wir brauchen mehr Informationen (Makro- und Mikroebene):



- Bessere Prozessdaten auf regionaler bzw. Mikroebene nötig
- Dokumentationsaufgaben (und Evaluation) sind keine lästige, bürokratische Pflicht, sondern ein unverzichtbarer Bestandteil von Modellversuchen!
- Ohne „Begleitinformationen“ bringen die schönsten Best-Practice- und Benchmark-Studien bzw. Modellversuche wenig
- Mut zur Dokumentation von Misserfolgen

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Internationales Institut für Empirische  
Sozialökonomie

Haldenweg 23

86391 Stadtbergen

[info@inifes.de](mailto:info@inifes.de)

Projekthintergrund: „BIA 50plus“ (Förderer: BMAS) und „Smart Region“  
(Förderer: EU – Art. 6 ESF und Hans-Böckler-Stiftung)